



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die lippischen Wanderarbeiter

Fleege-Althoff, Fritz

Detmold, 1928

§ 20. Die allgemeine Auswertung der Hauptstatistiken

urn:nbn:de:hbz:466:1-30951

§ 20. Die allgemeine Auswertung der Hauptstatistiken.

a) Bevor wir die einzelnen primären amtlichen Landesstatistiken auswerten, müssen wir auf einige Mängel eingehen, die den Erhebungen und Veröffentlichungen anhaften.

Zunächst bedarf es des Hinweises, daß die in den Tabellen von 1906 und 1911 aufgeführten Ziffern für Ziegler und Maurer nicht etwa identisch sind mit der Zahl der Wanderarbeiter. Man hat vielmehr die ständig in Lippe anwesenden Ziegler und Maurer abzuziehen. Wieviel sind das? Die Unterlagen dafür liefert uns die Berufszählung vom Jahre 1907. Danach waren 1037 Ziegler und 1905 Maurer in Lippe tätig¹⁾. Um diese Ziffern mindestens müssen wir deshalb die Gesamtzahl der Ziegler und Maurer vermindern. Leider ist es nicht möglich, auch die Zahlen für die einzelnen Orte entsprechend zu reduzieren, da absolute Ziffern nicht zur Verfügung stehen und ein prozentualer Abschlag bei der ungleichmäßigen Verteilung über das Land ein ganz schiefes Bild ergeben würde. Die betreffenden Ziffern der verschiedenen Ortschaften müssen daher unter diesem Gesichtspunkte gewertet werden. Die Statistik vom Jahre 1923 ist frei von dieser Fehlerquelle.

Sodann sind verschiedentlich prozentuale Berechnungen vorgenommen, die ebenfalls als fehlerhaft bezeichnet werden müssen. Man hat einfach den Prozentsatz der Ziegler und Maurer von den ortsanwesenden Bewohnern festgestellt²⁾. Das ergibt einen zu hohen Prozentsatz. Man müßte deshalb die entsprechenden Ziffern zunächst um die ortsabwesenden Personen vermehren, die nur vorübergehend anwesenden subtrahieren und dann diese Wohnbevölkerung zur Grundlage der Berechnung machen. Da aber nur die ortsabwesenden Ziegler und Maurer ermittelt sind, also nicht feststeht, wieviel in Lippe seßhafte Personen anderer Berufe am

¹⁾ St. d. D. R., Neue Folge Bd. 209, S. 772/73.

²⁾ Beilage 85 von 1906 a. a. O., S. 4, Beil. 87 v. 1911 a. a. O., S. 4.

Zähltag nicht ortsanwesend waren, andererseits auch die nicht in Lippe ansässigen, am Zähltag aber vorübergehend anwesenden Personen in der Statistik enthalten sind, so erscheint es doch ratsam, die Ziffern der Wanderarbeiter für 1910 auf die ortsanwesende Bevölkerung zu beziehen; die erwähnten Fehlerquellen müssen mit in Kauf genommen werden.

Weiter ist auf eine Eigentümlichkeit der Zählung von 1925 hinzuweisen. Es sollte u. a. die Wohnbevölkerung dadurch ermittelt werden, daß im Verzeichnis B des Zählbogens die vorübergehend oder zufällig abwesenden Haushaltmitglieder bzw. Haushaltungen, unter C die von den unter A genannten Personen in der Haushaltung nur vorübergehend oder zufällig anwesenden aufzuführen waren. Leider wurde nach diesen grundsätzlichen Vorschriften nicht verfahren; denn die Anleitung zur Ausfüllung der Haushaltlisten enthielt unter 6 für das Verzeichnis B die Bemerkung: „Familienangehörige, die ausbildungs- oder erwerbshalber für längere Zeit aus der Haushaltung ausgeschieden sind, gelten nicht als Mitglieder dieser Haushaltung und sind deshalb in dieser Liste nicht anzugeben. Doch ist der abwesende Haushaltsvorstand hier aufzuführen, selbst wenn er längere Zeit abwesend ist, aber die Absicht zur Rückkehr in die häusliche Gemeinschaft hat“. Nach dieser Bestimmung, die namentlich in dem Passus „längere Zeit“ für eine Zählung nicht klar genug ist, werden demnach von den Wanderarbeitern wahrscheinlich alle ledigen Personen, oder doch die meisten davon, als vorübergehend abwesend in Lippe überhaupt nicht mitgezählt sein. Und hier scheint die Erklärung dafür zu liegen, daß statt der sich auf Grund der Fortschreibungsstatistik (Geburten, Sterbefälle) ergebenden Wohnbevölkerung von 171 447 Personen 7799 weniger gezählt wurden. In der Vorbemerkung¹⁾ zur Statistik über das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925

¹⁾ Staatsanzeiger Nr. 79 v. 2. 10. 26, S. 463.

wird dann auch richtig gefolgert: „Diese 7799 Personen haben entweder für längere Zeit außerhalb des Landes eine Beschäftigung gesucht, oder sie sind ganz von Lippe verzogen“. Es ist schade, daß diese Lücke in der Zählung vorhanden ist; denn sonst würde man aus der vorübergehend abwesenden männlichen Bevölkerung ohne weiteres auf die Zahl der Wanderarbeiter schließen können.

Infolge dieses Mangels werden natürlich alle Ergebnisse, auch die der Berufszählung für Lippe, ungenau, und insbesondere sind z. B. Schlußfolgerungen für das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung, sowie etwa für den Wanderungsverlust, durch Vergleich der tatsächlichen Zunahme mit dem Geburtenüberschuß¹⁾, falsch.

b) Unter steter Berücksichtigung der eben skizzierten besonderen Mängel und unter Hinweis auf die allgemeinen Schattenseiten statistischer Erhebungen überhaupt, fassen wir zunächst die Gesamtzahl der Wanderarbeiter ins Auge und besprechen dann die Verteilung nach Verwaltungssämtern, Ämtern und Gemeinden.

1. Folgende Tabelle gibt uns Aufschluß über die Entwicklung der Wanderarbeit in Verbindung mit der Bevölkerungszunahme:

Jahr	Bevölkerung		Wanderarbeiter		
	absolut	pro qkm	absolut	% der Bevölkerung	pro qkm
1882	ca. 121 500	100	ca. 11 908	9,8	9,8
1895	134 854	111	„ 12 400	9,2	10,2
1900	138 952	114,3	„ 14 000 ²⁾	10,0	11,5
1905	145 577	119,8	„ 14 407	9,8	11,8
1910	150 937	124,2	„ 14 227	9,4	11,7
1923	ca. 163 500	ca. 134,5	„ 9 596	5,8	7,8

¹⁾ Z. B. Wirtschaft u. Statistik, Jg. 7, Nr. 7, S. 309.

²⁾ Diese Ziffer wurde durch Vergleich mit den Ergebnissen für 1905 folgendermaßen errechnet:

	1905	1900
Ortsanwesend . . .	9 457	9 145
Ortsabwesend . . .	4 950	ca. 4 890
Zusammen . . .	14 407	14 035

Wir erkennen die absolute Steigerung mit zunehmender Bevölkerung bis 1905, sowie den etwa gleichen Prozentsatz (9—10) bis zum Jahre 1910 und dann die Abnahme, die nach dem Kriege eintrat. Sie betrug:

von 1910 bis 1923 . .	38,3%
„ 1905 „ 1923 . .	40,8%

Auf die Ursachen dieser Abnahme wollen wir im letzten Teile der Abhandlung ausführlicher eingehen.

Wenn wir die zuverlässigsten Zahlen aus dem Jahre 1910 zugrunde legen, dann ergibt sich, daß die Wanderarbeiter damals 19,4 % der männlichen Bewohner und 31 % der männlichen Bevölkerung von 14 Jahren und darüber ausmachten. Die entsprechenden Verhältniszahlen würden für 1923 etwa 13 % und 20,8 % betragen, was bedeutet, daß immer noch mehr als $\frac{1}{5}$ der erwerbstätigen männlichen Bewohner Lippes abwandert.

2. Nicht alle Bezirke sind in gleichem Maße an der Wanderarbeit beteiligt. Stellen wir zunächst allgemein Stadt und Land unter Berücksichtigung der Jahre 1905, 1910 und 1923 einander gegenüber:

Bezirk	1905 ¹⁾			1910 ¹⁾			1923		
	Ziegler			Ziegler u. Maurer			Wanderarbeiter		
	absol.	%	% der Bev.	absol.	%	% der Bev.	absol.	%	% der Bev.
Städte:	1554	10,7	3,7	1612	11,3	3,6	1062	11,0	1,8 ²⁾
Land:	12853	89,3	12,3	12615	88,7	11,9	8534	89,0	8,2

Zweierlei fällt an der Zusammenstellung auf, einmal die Tatsache, daß die meisten Wanderarbeiter aus ländlichen Bezirken stammen, und dann die stärkere Abnahme in den Städten von 1910 bis 1923.

¹⁾ Hier gilt, was auf Seite 160 gesagt wurde; es wurden 1910 berücksichtigt:

Städte .	1450	Ziegler	und	162	ortsabwesende	Maurer
Land .	12101	„	„	514	„	„

²⁾ Einschl. der neuen Stadt Schötmar.

Die Verteilung der Wanderarbeiter in den ländlichen Bezirken ist nicht gleichmäßig und der Rückgang 1910/23 nicht einheitlich, wie folgende Übersicht zeigt:

Verwaltungsamt	Wanderarbeiter											
	1910				1923				Abn. 1910-23			
	absol.	% d. Ges.-Zahl d. W.	% d. W. d. ländl. Bez.	% der männl. Bev.	absol.	% d. Ges.-Z. d. W.	% d. W. d. ländl. Bez.	% der männl. Bev. ¹⁾		absol.	%	% d. Proz.-Sätze d. männl. Bev.
							a	b				
Brake	4177	29,4	33,1	23,6	3315	34,5	38,8	18,5	20,6	862	20,6	21,6
Blomberg	1649	11,6	13,1	22,2	1258	13,1	14,8	17,1	19,1	391	23,7	23,0
Detmold	4630	32,5	36,7	25,5	3089	32,2	36,2	15,3	17,8	1541	33,3	40,0
Schötmar	2156	15,2	17,1	16,9	872	9,1	10,2	7,6	7,9	1284	59,6	55 ²⁾

Fassen wir zunächst die verhältnismäßige Beteiligung an der Gesamtzahl der Wanderarbeiter bzw. an den Wanderarbeitern in ländlichen Bezirken ins Auge, dann finden wir:

1910 stellte der Bezirk Detmold die meisten, Blomberg die wenigsten Abwanderer, 1923 aber stand Brake an erster und Schötmar an letzter Stelle.

Während die Prozentsätze für Detmold und Schötmar fallen, im letzten Bezirke sogar sehr erheblich, ist für Brake und Blomberg eine Steigerung eingetreten. Das ist erklärlich, da sowohl die absolute als auch relative Abnahme in den beiden ersten Bezirken bei weitem am stärksten ist. Hier müssen demnach besondere Gründe (siehe § 45e) für die stärkere Minderung der Abwanderungsintensität vorhanden sein. Die Abnahme in allen Bezirken wird sodann besonders durch das Sinken des

¹⁾ a = ortsabwesende männl. Bewohner und Wanderarbeiter;
b = männl. Wohnbevölkerung.

²⁾ Hier ist zu berücksichtigen, daß Stadt Schötmar für 1923 fehlt; zieht man es noch mit ein, würden sich folgende Zahlen ergeben: Prozent der männl. Bevölkerung 7,3, Abnahme absol. 1154, relativ 53,5, in Prozenten der Prozente der männl. Bevölkerung 56,9.

Prozentsatzes der männlichen Bevölkerung gekennzeichnet. Auch hier fällt die Verschiebung in der Beteiligung auf. Die Bezirke Detmold und Schötmar stehen wieder an erster Stelle. Allerdings muß hier auf etwas Besonderes und Eigenartiges hingewiesen werden.

Zunächst liegt selbstverständlich in der Verwertung der Ziffern aus der Volkszählung von 1925 für 1923 ein Mangel, der jedoch in Kauf genommen werden muß, weil andere Zahlen nicht zur Verfügung standen und eine Reduktion untunlich erschien. Auch würde diese Reduktion unerheblich und auf die Prozentsätze ohne großen Einfluß gewesen sein.

Nun finden wir aber in der Statistik¹⁾ als Ergebnis der Volkszählung von 1925 für die Verwaltungsämter Blomberg und Brake gegenüber 1910 eine Abnahme der männlichen ortsanwesenden Bevölkerung; denn während diese 1910 im Bezirke Blomberg 6593, im Bezirke Brake 16366 betrug, waren die entsprechenden Zahlen für 1925: 5923 und 14320; bei Blomberg ist das sogar noch der Fall, wenn man die Zahl der ortsabwesenden Wanderarbeiter hinzufügt, es ergeben sich dann als Ziffern für 1910: 7430, für 1925: 7181. Zwar ist diese auffallende Erscheinung zum Teil auf die Kriegsverluste und auf das Verschwinden der beiden Meiereibezirke Blomberg und Schwalenberg, die 1925 unter den Ziffern der beiden Städte aufgeführt wurden, zurückzuführen; doch dürfte das nicht der Hauptgrund sein. Man könnte nun annehmen, daß gerade aus diesen Bezirken viele Familien und Einzelpersonen für dauernd aus Lippe verzogen wären. Diese Annahme ist auch für das Verwaltungsamt Blomberg nachweisbar, denn es hat sich die Zahl der Haushaltungen im Amte Schwalenberg um 80, im Amte Blomberg um 33 vermindert. In den Ämtern des Verwaltungsbezirkes Brake hat jedoch überall eine Vermehrung der Zahl der Haushaltungen stattgefunden. Es müssen also noch andere Gründe für die Abnahme der männlichen Bevölkerung

¹⁾ Staatsanzeiger für Lippe, Nr. 79 v. 2. 10. 1926.

vorhanden sein. Nun fiel ja die Zählung von 1910 in den Dezember, wo ein großer Teil der Wanderarbeiter bereits wieder in der Heimat weilte, während die Erhebung von 1925 im Juni stattfand, so daß keine Wanderarbeiter als ortsanwesend mitgezählt wurden. Man darf deshalb auf eine höhere Zahl Wanderarbeiter für 1925 gegenüber 1923 schließen oder aber annehmen, daß auch 1923 die Angaben hinter der tatsächlichen Zahl zurückblieben. Aber selbst wenn man eine solche Schlußfolgerung als richtig gelten läßt, wird immer noch eine Abnahme in der Intensität der Abwanderung gegenüber 1910 feststellbar sein. Doch bleibt auch für 1923 bzw. 1925 noch ein erheblicher Prozentsatz; denn fast $\frac{1}{5}$ der männlichen Bevölkerung ist in diesen Bezirken zur Abwanderung gezwungen.

3. Die für die einzelnen Verwaltungsämter ermittelten Prozentsätze sind immer noch grobe Durchschnittszahlen, die für größere Bezirke gelten. Innerhalb derselben werden wir nun im folgenden für die kleineren Amtsbezirke und sodann für die einzelnen Ortschaften die Abweichungen nach oben und unten erkennen.

Betrachten wir zunächst die einzelnen Ämter. Es wanderten ab:

Aus dem Amte	1910		1923			Abnahme %
	absol.	% der männl. Bev.	absol.	% der männl. Wohn- bev.	% der männl. Bev.	
Blomberg	468	21,2	342	17,8	16,3	27
Schieder	415	19,4	368	17,9	22,0	11,3
Schwalenberg	766	24,8	548	21,1	16,7	28,5
Brake	1219	24,4	833	17,4	15,4	31,6
Hohenhausen	908	23,4	794	22,9	20,5	12,5
Sternberg	1257	22,1	1009	19,8	18,2	19,8
Varenholz	793	25,4	697	25,0	22,3	12,1
Detmold	1052	18,2	773	13,3	12,0	26,5
Horn	988	26,3	691	19,1	15,8	30,0
Lage	2590	30,1	1625	19,8	17,5	37,2
Oerlinghausen	1006	19,4	281	5,2	5,0	72,0
Schötmar	1150	15,2	591	10,5	10,0	48,6

Wir erkennen als Folgerungen:

1. In allen Ämtern hat die Zahl der Wanderarbeiter absolut abgenommen.

2. Mit einer Ausnahme, Amt Schieder, das eine relative Steigerung von 19,4 auf 22 % aufweist, ist auch eine relative Abnahme feststellbar.

3. Innerhalb der Verwaltungsämter waren 1910 und 1923 Verteilung und Abnahme nicht gleichmäßig.

Im Bezirke des Verwaltungsamtes Blomberg lag Schieder 1910 unter, 1923 über dem Durchschnitt, während es bei den anderen Ämtern umgekehrt ist.

Im Verwaltungsamte Brake lagen Hohenhausen und Varenholz auch 1923 über dem Durchschnitt, wobei Varenholz jedesmal den höchsten Prozentsatz aufweist, Brake dagegen, das 1910 über Hohenhausen stand, hatte 1923 den niedrigsten Prozentsatz, so daß hier die Abnahme am stärksten gewesen ist.

Die drei Ämter des Verwaltungsbezirkes Detmold weisen in der Reihenfolge der Rangordnung keine Änderungen auf; doch zeigt sich, daß besonders im Amte Lage, das früher unter allen Ämtern bei weitem an erster Stelle stand, die Zahl der Wanderarbeiter erheblich, nämlich um 37 %, zurückgegangen ist. Lage wird prozentual nur noch übertroffen von den beiden Ämtern des Verwaltungsbezirkes Schötmar, wo 1923 das Amt Schötmar, allerdings unter Berücksichtigung der Ausscheidung der Gemeinde Schötmar als Stadt, nahezu 50 % und das Amt Oerlinghausen sogar 72 % weniger Wanderarbeiter hatten als 1910.

Die Intensität der Abwanderung für 1910 und 1923 sowie die Verschiebung in der Reihenfolge 1910/23 erkennt man am besten, wenn die Ämter nach dem Stärkeverhältnis in 2 Reihen einander gegenübergestellt werden:

1910	1923
Lage	Varenholz
Horn	Schieder
Varenholz	Hohenhausen
Schwalenberg	Sternberg

1910	1923
Brake	Lage
Hohenhausen	Schwalenberg ¹⁾
Sternberg	Blomberg ¹⁾
Blomberg	Horn
Schieder	Brake
Oerlinghausen	Detmold
Detmold	Schötmar
Schötmar	Oerlinghausen

Auf etwas Eigenartiges sei schon hier hingewiesen: Ämter mit geschlossener Dorfsiedlung, großen Waldkomplexen, größeren Gütern und teilweise ohne moderne Verkehrswege stellten 1923 die meisten Wanderarbeiter. Ämter mit Streusiedlung, nahe der Eisenbahn, besonders die im Westen und Südwesten des Landes, zeigten 1923 die stärkste Abnahme gegenüber 1910 und hatten die wenigsten Wanderarbeiter.

4. Bevor wir auf die einzelnen Gemeinden eingehen, haben wir hervorzuheben, daß in der Nachkriegszeit die früher wie Gemeinden mit „Selbstverwaltung“ ausgestatteten Rittergüter und Meiereien den Gemeindebehörden zugeteilt, und daß verschiedentlich neue Gemeinden gebildet wurden. Infolgedessen sind manche Ziffern aus den Jahren 1905 und 1910 nicht ohne weiteres mit denen für 1923 zu vergleichen. Wo solche Verhältnisse vorliegen, ist in Fußnoten darauf hingewiesen.

Wenn wir die Statistik der Anlage 1 durchsehen und ein Orts-(Gemeinde-)verzeichnis von Lippe mit zur Hand nehmen, dann stellen wir für 1923, von den Forstrevieren ganz abgesehen, nur 6 Gemeinden ohne Wanderarbeiter fest, nämlich die Enklaven — Gemeinden Grevenhagen, Cappel, Lipperode — und die vorzugsweise aus Gutsbezirken oder aus großen Höfen bestehenden Gemeinden Borkhausen, Lopshorn und Siebenhöfen. Alle anderen Gemeinden haben mehr oder weniger Wanderarbeiter.

Es hat nun keinen Sinn, die absoluten Zahlen für sich zu betrachten; nur für Vergleichszwecke mit den Ziffern für

¹⁾ Daß beide erst hier erscheinen, ist auf den Fortzug vieler Familien zurückzuführen.

1910 und 1905 haben sie Bedeutung; denn sie zeigen immerhin die Zu- oder Abnahme. Wir schalten sie deshalb im allgemeinen bei unseren weiteren Darlegungen aus und wenden unser Interesse in erster Linie den Relativziffern zu.

Um zunächst einen Überblick zu bekommen, tut man gut, die einzelnen Orte nach der Zahl der Wanderarbeiter in Gruppen zusammenzustellen. Das ist in folgender Übersicht geschehen:

Wanderarbeiter in % der Bevölkerung	Zahl der Gemeinden			
	1910		1923	
	absolut	%	absolut	%
Gruppe I 0,1—5	17	10,6	51	30,3
„ II 5,1—10	38	23,6	64	38,1
„ III 10,1—15	70	43,5	41	24,4
„ IV 15,1—20	29	18,0	10	6,0
„ V 20,1 und mehr	7	4,3	2	1,2
	161 ¹⁾	100,0	168 ¹⁾	100,0

Die Statistik zeigt, daß 1910 aus 65,8 %, also $\frac{2}{3}$ aller Gemeinden, mehr als 10 % und aus 34,2 %, also $\frac{1}{3}$ aller Gemeinden, bis 10 % Wanderarbeiter fortgingen, daß aber 1923 das Verhältnis gerade umgekehrt war, denn 31,5 % der 168 Gemeinden hatten mehr als 10 % und 68,5 % bis 10 % Wanderarbeiter. Während 1910 die Gruppe III als mittlere Gruppe am stärksten vertreten war, ist 1923 die Gruppe II an erste Stelle gerückt, und während die Gruppe I 1910 erst an 4. Stelle stand, nimmt sie 1923 den 2. Platz ein. Die Zahl der Gemeinden mit 15,1—20 % Wanderarbeitern hat 1923 gegenüber 1910 um $33\frac{1}{3}$ % abgenommen, und Gemeinden mit mehr als 20,1 % gab es 1923 nur noch 2.

In den verschiedenen Bezirken ist die Beteiligung der einzelnen Gemeinden an den verschiedenen Gruppen nicht gleichmäßig, wie folgende Tabelle erkennen läßt, wobei die Städte entsprechend eingeordnet sind:

¹⁾ Daß die Zahlen nicht gleich sind, ist auf die Neubildung einiger Gemeinden in der Nachkriegszeit zurückzuführen.

Bezirk des Amtes	Zahl der Gemeinden mit Wanderarbeitern in % der Bevölkerung				
	20,1 u. mehr	15,1—20	10,1—15	5,1—10	0,1—5
Blomberg	—	—	4	4	4
Schieder	—	2	1	5	1
Schwalenberg	—	—	4	5	3
Zus. Verwaltungsamt Blomberg einschl. der Städte Blomberg und Schwalenberg	—	2	9	14	8
Brake	—	1	4	6	3
Hohenhausen	1	—	5	7	—
Sternberg-Bartrup	—	2	4	9	1
Varenholz	—	2	4	—	2
Zus. Verw.-Amt Brake ein- schließl. der Städte Lemgo und Bartrup	1	5	17	22	6
Detmold	—	—	4	6	10
Horn	—	2	4	3	4
Lage	1	1	6	10	7
Zus. Verw.-Amt Detmold einschl. d. Städte Detmold, Horn und Lage	1	3	14	19	21
Oerlinghausen	—	—	—	2	9
Schötmar	—	—	1	7	7
Zus. Verw.-Amt Schötmar einschl. d. Städte Salzuflen, Schötmar und Oerling- hausen	—	—	1	9	16

Danach sind Blomberg, Schwalenberg, Detmold, Oerlinghausen und Schötmar an den beiden Gruppen mit Gemeinden von mehr als 15 % Wanderarbeitern nicht beteiligt. Die meisten Gemeinden mit den wenigsten Wanderarbeitern — nicht absolut, sondern relativ innerhalb des Verwaltungsamtes gesehen — liegen in den Ämtern Oerlinghausen und Detmold. In der Gruppe II (5,1—10 %) sind am stärksten vertreten: Schieder, Lage, Sternberg, Hohenhausen, Brake und Schwalenberg.

Ein etwas anderes Bild erhält man, wenn man nicht

die ganze, sondern nur die männliche Bevölkerung als Vergleichsbasis wählt. Es erscheint dabei zweckmäßig, noch eine Gruppe mehr zu bilden:

Wanderarbeiter in % der männlichen Bevölkerung	Zahl der Gemeinden 1925	
	absolut	%
Gruppe I 0,1— 5	23	13,7
Gruppe II 5,1—10	27	16,1
Gruppe III 10,1—15	27	16,1
Gruppe IV 15,1—20	31	18,4
Gruppe V 20,1—30	47	28,0
Gruppe VI 30,1 und mehr	13	7,7
	168	100,0

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß aus mehr als $\frac{1}{3}$ aller lippischen Gemeinden noch jeder 5., teilweise jeder 4. und sogar jeder 3. männliche Bewohner zur Wanderarbeit gezwungen ist. Doch ist im Vergleich zu 1910 natürlich auch in dieser Beziehung eine Verschiebung zugunsten der Gruppen mit weniger Wanderarbeitern eingetreten. Der statistische Nachweis ist hier nicht erforderlich, da bereits die Ergebnisse der Statistik, bei der die gesamte Bevölkerung zugrunde gelegt war, solche Schlußfolgerungen zulassen. Selbstverständlich spielt dabei das Verhältnis der männlichen und weiblichen Bevölkerung eine Rolle, so daß Verschiebungen zwischen den Gruppen und auch innerhalb der Gruppen vorkommen. Sie sind jedoch von untergeordneter Bedeutung, wie z. B. folgende Reihen der Gemeinden mit den meisten Wanderarbeitern zeigen:

Reihe I geordnet nach dem Prozentsatze der männlichen Bevölkerung	Reihe II geordnet nach dem Prozentsatze der Bevölkerung überhaupt
1. Hedderhagen	1. Hedderhagen
2. Reelkirchen	2. Augustdorf
3. Augustdorf	3. Reelkirchen
4. Heidelbeck	4. Schwelentrup
5. Schwelentrup	5. Almena
6. Sommersell	6. Heidelbeck

Reihe I	Reihe II
geordnet nach dem Prozentsatze der männlichen Bevölkerung	geordnet nach dem Prozentsatze der Bevölkerung überhaupt
7. Bellenberg	7. Bellenberg
8. Almena	8. Sommersell
9. Rott	9. Rott
10. Oesterholz	10. Tintrup
11. Lothe	11. Lothe
12. Tintrup	12. Oesterholz

Im allgemeinen ist für 1923 gegenüber 1910 eine Abnahme der Zahl der Wanderarbeiter feststellbar, wobei allerdings die Inflation zu berücksichtigen ist, so daß sich sehr wohl bei einer neuen genaueren Erhebung höhere Ziffern ergeben könnten. Aber auch bereits 1923 haben — rein absolut betrachtet — nicht alle Gemeinden an der sinkenden Tendenz teilgenommen. Vielmehr weisen folgende Ortschaften eine Steigerung auf: Mossenberg-Wöhren, Herrentrup, Reelkirchen, Tintrup, Hohenhausen, Osterhagen, Talle, Schönhagen, Schwelentrup, Kalldorf, Barkhausen, Detmold, Hakedahl, Heiligenkirchen, Hornoldendorf, Remminghausen, Brüntrup, Wehren, Hedderhagen.

§ 21. Die Arbeitsgebiete der lippischen Wanderarbeiter.

Als mit Einführung der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund am 21. Juni 1869 und mit der Beseitigung des lippischen Zieglergewerbegesetzes am 7. September desselben Jahres die jahrhundertealte staatliche Bevormundung der Ziegler gefallen war, als mit den Milliarden der französischen Kriegsentschädigung alle Industriezweige mächtig emporblühten und sich überall eine rege Baulust bemerkbar machte, da nahm in den siebziger Jahren die lippische Wanderarbeit an Umfang bedeutend zu, so daß die Zahl der Ziegler bald über 11 000 stieg. Wir dürfen annehmen, daß in die siebziger Jahre die räumlich weiteste und mannigfachste Ausdehnung der lippischen Wanderarbeit fällt.

Diese Zeit der Schwindler- und Gründerperiode brachte jedoch bald für das lippische Zieglergewerbe eine üble Begleiterscheinung mit sich, die sich bis zum Kriege